

VER BU DE

Eltern vernetzen und Familien stärken

Zeitschrift für die Mitarbeitenden der
Gruppe DRK Landesverband Hamburg
3 2023



25 Jahre DRK-Obdachlosenhilfe

„Raum zum Plaudern, Schlemmen
und Vernetzen“

Freiwillige vor beim Kinderkleiderangebot

„Die große Rotkreuzwelt – Erinnerungen
aus dem Hamburger Roten Kreuz“



Deutsches
Rotes
Kreuz

Liebe Mitarbeitende!

Wie sehr das Rote Kreuz weltweit gebraucht wird, zeigt sich gerade in diesen Zeiten. Wer beispielsweise die Nachrichten im Fernsehen einschaltet, sieht oft gleich zu Beginn das Rote Kreuz im Einsatz, aktuell besonders in Israel und in der Ukraine – aber auch in anderen Ländern und Regionen, wo das Rote Kreuz humanitäre Hilfe leistet.

In unserer Stadt sind die DRK-Einrichtungen, die täglichen Rotkreuz-Dienste und die Einsätze im Alltag wie in Ausnahmesituationen ebenso unverzichtbar. Das zeigte sich in den zurückliegenden Wochen deutlich auch am Hamburger Flughafen, als wegen einer Geiselnahme auf dem Rollfeld der gesamte Airport-Betrieb für über 20 Stunden geschlossen wurde. Kein Flieger durfte mehr starten oder landen. Viele Passagiere mussten die Nacht in einer von unseren DRK-Kolleginnen und -Kollegen eilig eingerichteten Notunterkunft auf Feldbetten verbringen. Rotkreuz-Kräfte von der DRK mediservice, vom DRK-Landesverband, aus den DRK-Kreisverbänden und vom DRK-Kriseninterventionsteam waren rund um die Uhr im Einsatz, betreuten die Menschen, sprachen ihnen zu und versorgten sie mit dem Wichtigsten. Gleich danach schrieb eine Familie aus Wien, die mit anderen Reisenden im Hamburg-Airport gestrandet war: „Liebes Rotes Kreuz Hamburg!! Unsere Dankbarkeit euch gegenüber kann man gar nicht in Worte fassen!! Ihr wart unsere Rettung in dieser Ausnahmesituation ...“

Darüber berichten wir in unserer aktuellen Ausgabe, zudem wie immer aber auch über weitere Rotkreuz-Themen sowie DRK-News.

Viel Spaß beim Lesen!

Rainer Barthel

Rainer Barthel



14 Klönen, kennenlernen, austauschen



11 Sortieren, verteilen, helfen



8 Reden, lachen, essen

inhalt

- 3** *menschen:* 25 Jahre DRK-Obdachlosenhilfe
- 7** *buchtipp:* „Die große Rotkreuzwelt – Erinnerungen aus dem Hamburger Roten Kreuz“
- 7** *nachrichten:* Meldungen aus dem Roten Kreuz
- 8** *helfen in hamburg:* Eltern vernetzen und Familien stärken
- 11** *interview:* „Raum zum Plaudern, Schlemmen und Vernetzen“
- 12** *vorgestellt:* Freiwillige vor beim Kinderkleiderangebot
- 14** *nachrichten:* Meldungen aus dem Roten Kreuz
- 16** *impressum*

25 Jahre DRK- Obdachlosenhilfe

Was 1998 mit einer Ersten-Hilfe-Aktion des Rotkreuzhelfers Sven Klages für einen Obdachlosen begann, hat sich zu einem festen Hilfsangebot für wohnungslose und verarmte Menschen auf Hamburgs Straßen entwickelt. Die DRK-Obdachlosenhilfe Hamburg feierte am 11. September, dem bundesweiten Aktionstag der Wohnungslosen, ihr 25-jähriges Bestehen auf dem Jakobikirchhof in der Innenstadt.



Dieser spätsommerliche Abend hätte nicht besser gewählt sein können: Bei wolkenlosem Himmel und milden Temperaturen klettert Heinz Wilkens Punkt 19 Uhr auf die Bühne des alten cremefarbenen DRK-Lastwagens und ergreift das Mikrophon. Der ehrenamtliche Leiter der DRK-Obdachlosenhilfe Hamburg lässt seinen Blick über

den gepflasterten Hof der Jakobikirche schweifen: Am Food-Truck des Kreisverbands Altona und Mitte stehen Bedürftige geduldig für frisch gekochte Gemüsesuppe mit Würstchen an. Daneben holen sie sich beim Obdachlosenbus des Kreisverbands Hamburg-Nordost Kaffee, Tee, Kakao oder kalte Getränke. Manche sitzen schon

auf den festinstallierten Bänken oder aufgestellten Bierzeltgarnituren und essen, trinken, reden oder öffnen die geschenkten Brotdosen, um zu gucken, welche Überraschungen die Freiwilligen an diesem besonderen Montag für sie hineingetan haben. „Lecker!“, ruft ein Mann mit grünem Filzhut und schlägt sich wegen der Süßigkeiten und Dauerwürstchen vergnügt auf den Bauch. Heinz Wilkens lächelt zufrieden. Hinter dem LKW singt sich der Internationale Jugendchor Gospel Train aus Harburg ein. Zu seiner Linken informieren die

DRK-Netzwerkpartner „leise Engel“ aus Stapelfeld, der Förderverein „Friends Cup“ und der Verein „Hunde-Lobby“ an ihren Ständen über ihre Angebote für Obdachlose. Direkt vor sich blickt der verantwortliche Ausrichter der 25-Jahres-Feier in viele bekannte Gesichter des Hamburger Roten Kreuzes. Neben aktiven und ehemaligen Mitgliedern sind auch Präsident Dr. Michael Labe und Vorstand Dr. Georg Kamp erschienen. „Herzlich Willkommen“, ruft Heinz Wilkens ins Mikrofon. Die Erleichterung, dass die Technik funktioniert, das



Monika Kelting, stellvertretende ehrenamtliche Leiterin der DRK-Obdachlosenhilfe:
„Dieses Fest ist einfach wunderschön. Die Obdachlosen – ich nenne sie ‚meine Obis‘ – freuen sich alle, dass wir da sind, aber nicht nur sie. Es gibt immer mehr Altersarmut in der Stadt, und diese Menschen tun sich besonders schwer, das zuzugeben. Mir bringt es große Freude, wenn wir auch ihnen etwas Gutes tun können.“



Wetter mitspielt und die Gäste zahlreich erschienen sind, steht ihm deutlich ins Gesicht geschrieben.

„Wir haben monatelang auf diesen Termin hingearbeitet“, erklärt Heinz Wilkens nach seiner kurzen Ansprache. „Das war wirklich Stress pur“, ergänzt seine Stellvertreterin Monika Kelting. Jetzt sind beide glücklich, dass die Feier läuft. Rund 20 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer schwirren auf dem Kirchplatz herum und kümmern sich um etwa 150 Bedürftige, während der Chor





Dr. Michael Labe, Präsident des DRK Hamburg: „Das Jubiläum unserer Rotkreuz-Obdachlosenhilfe erfüllt mich mit großem Stolz auf unsere ehrenamtlichen Kräfte und das DRK in unserer Stadt. Ich bin zutiefst beeindruckt vom Engagement all der freiwilligen Rotkreuz-Helferinnen und -Helfer, die sich um die Menschen kümmern, die in Hamburg auf der Straße leben und in Not sind. Das ganze Jahr über sind unsere Ehrenamtlichen seit Gründung unserer DRK-Obdachlosenhilfe vor einem Vierteljahrhundert mehrmals pro Woche im Einsatz, um wohnungslose Frauen und Männer zu versorgen, und um ihnen als Vertrauenspersonen einfach auch zuzuhören und für sie da zu sein. Davor empfinde ich größten Respekt!“

Lieder von Elvis Presley, Leonhard Cohen oder Amy Winehouse singt. Hinzu kommen zahlreiche geladene Gäste und Passanten. Auch ehemalige Ehrenamtliche sind erschienen, um „ihre“ Obdachlosenhilfe zu feiern. „Ich freue mich, dass diese wichtige Sache immer noch läuft“, sagt Initiator Sven Klages. Als 22-Jähriger hatte er 1998 in Wandsbek einem Obdachlosen Erste Hilfe geleistet. Danach trommelte der ehrenamtliche Rotkreuzhelfer ein paar Freiwillige zusammen und startete die DRK-Obdachlosenhilfe. Mit einem alten VW-Bus und zwei gebrauchten Alu-Kisten klapperten sie Bäckereien für Brot- und Kuchenspenden ab, schmierten Brötchen, kochten Tee und Kaffee im Vereinshaus und



Heinz Wilkens, ehrenamtlicher Leiter der DRK-Obdachlosenhilfe: „Der heutige Tag ist fast ein bisschen surreal. Wenn man monatelang darauf hinarbeitet und es plötzlich bei herrlichem Sonnenschein losgeht und alles klappt, dann ist das sehr beglückend und befriedigend. Ich freue mich, dass so viele Menschen erschienen sind, vor allem unsere obdachlosen Gäste. Sie haben genug mit dem alltäglichen Überleben zu tun und denken nicht unbedingt an eine besondere Aktion wie diese. Auf den Jakobikirchhof kommen wir normalerweise nicht, aber einige ehemalige Obdachlose gehen zu unserem Standort am Gerhart-Hauptmann-Platz und sagen den Wartenden Bescheid. Jetzt sind viele bekannte Gesichter hier, das macht mich sehr glücklich. Ihr Lächeln ist der Lohn für alle Ehrenamtlichen.“

suchten die Obdachlosen zunächst in Wandsbek und später in der Hamburger Innenstadt auf. Heute teilen sich 40 Ehrenamtliche zwei feste Touren pro Woche. Mit einem eigenen Bus fahren sie montags und donnerstags um 20 Uhr in die Mönckebergstraße und verteilen am Gerhart-Hauptmann-Platz belegte Brötchen und Getränke. Einmal im Monat gibt es zusätzlich eine warme Mahlzeit. Auch über Kleiderspenden, Schlafsäcke, Thermoskannen oder Isomatten freuen sich die bedürftigen Menschen. Seit Anfang 2008 fährt



Maria: „Das hier ist eine tolle Hilfe für Menschen wie mich. Meine Tochter war schwer an Krebs erkrankt, dann kam Corona. Das war eine sehr schlimme Zeit. Ohne Moni und die anderen hätte ich nicht mehr weitergewusst. Jetzt gehe ich selbst nach Ladenschluss zum Bäcker und verteile das Brot an die Obdachlosen in Altona.“



Sven Klages, Initiator der DRK-Obdachlosenhilfe 1998: „Ich freue mich, hier so viele alte Bekannte aus dem ehemaligen Kreisverband Wandsbek wiederzusehen. Und natürlich erfüllt es mich mit großer Zufriedenheit, dass diese wichtige Sache noch existiert und sich in all den Jahren immer wieder jemand gefunden hat, der gesagt hat: Die Obdachlosenhilfe muss weitergehen. Sie darf nicht sterben.“



einmal im Monat ein Tierarzt oder eine Tierärztin mit. Hinzu kommen Sonderaktionen wie Kuchentafeln, Nikolausüberraschungen oder Neujahrsfeiern – alles spendenfinanziert. Und seit der Coronapandemie 2020 gibt es sommers wie winters zwei zusätzliche Wasser- und Kälte-touren pro Woche, bei denen das DRK-Team gezielt Bedürftige entlang der Reeperbahn, am Altonaer Bahnhof und am Pik As aufsucht.

„Bei unseren Begegnungen mit den Menschen merken wir: Wow, das bringt wirklich etwas!“, sagt

Heinz Wilkens, der seit fünf Jahren dabei ist. Er schränkt aber ein: „Die Verelendung nimmt zu und die Politik ergreift keine sozialpolitischen Maßnahmen.“ Laut Bundesstatistik leben in der Hansestadt 32.285 wohnungslose Menschen. Mit 1.659 Wohnungslose pro 100.000 Einwohner liegt Hamburg deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 440. Um auf diese prekäre Situation aufmerksam zu machen, wählten Wilkens und sein Team ganz bewusst den bundesweiten Aktionstag für Wohnungslose am 11. September für ihre Jubiläumsfeier – eine gute Entscheidung, wie sich herausgestellt hat. Der Gospelchor swingt, das Publikum klatscht, die Menschen unterhalten sich und die Obdachlosen erfahren etwas mehr Aufmerksamkeit und Menschlichkeit.

*Text: Constanze Bandowski
Fotos: Karin Desmarowitz*



„Die große Rotkreuzwelt – Erinnerungen aus dem Hamburger Roten Kreuz“

Das Zeitzeugenprojekt des DRK hält die Lebenserinnerungen zahlreicher Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler aus ganz Deutschland fest, um sie vor dem Vergessen zu bewahren. Jetzt ist – nach dem ersten Band mit Erinnerungen an das DRK der DDR – der zweite Band mit rund 30 Lebensgeschichten aus dem Hamburger Roten Kreuz erschienen. Namhafte Persönlichkeiten aus dem Roten Kreuz in unserer Stadt bli-

cken auf ihr langjähriges Engagement zurück und schildern bildhaft in ihren sehr persönlichen Worten, wie und warum sie zum Roten Kreuz gekommen sind, was sie für das Rote Kreuz begeistert und was ihre prägensten Erlebnisse und Einsätze waren, an die sie sich noch heute besonders gut erinnern können.

Auf mehr als 400 Seiten ist so ein Dokument der Zeitgeschichte im DRK Hamburg entstanden, anschaulich bebildert mit zahlreichen historischen und auch persönlichen

Fotos aus mehreren Jahrzehnten. Die einzelnen Kreisverbände sind dabei ebenso vertreten wie die Schwesternschaft und sämtliche Rotkreuzgemeinschaften, sowohl im Ehren- wie im Hauptamt. Das Spektrum reicht vom klassischen Sanitätsdienst bis zu ungewöhnlichen Auslandseinsätzen und von der Sozialarbeit über die Rettungshundestaffel bis zum Suchdienst. Helferinnen und Helfer, Rettungskräfte, Mitglieder des Präsidiums – sie alle geben Auskunft.

Das ambitionierte Zeitzeugenprojekt des DRK geht damit in die nächste Runde. Mit Beiträgen von: Stefan Schomann, Volkmar Schön, Petra Liebner, Marleen Maxton, Michael Labe, Marion Harnisch, Ralf Bloß, Doris Brockmann, Har- mut Duwensee, Helga George, Wolfgang George, Werner Hasberg, Ernst Heise-Luis, Hans-Lüder Hilken, Olaf Jantzen, Georg Kamp, Uwe Kaßner, Helmut Kerber, Sabine Köhler, Harald Krebs, Peter Kröger, Dieter Lempelius, Franzis Meier, Rolf Meier, Ute Naujokat, Peter Niphut, Ursula Pinkepank, Anke Rathig, Wolfgang Reitsch, Hartmut Felix Reske, Helmut Rickenberg, Egon Theel, Karin und Adolf Tippach, Stephan Wulff, Theo Ziesing. RB

Schomann/Schön/Bresgott: „Die große Rotkreuzwelt“
Erinnerungen aus dem Hamburger Roten Kreuz
Fachbuch. Softcover, 2023, AVM, ISBN 978-3-95477-156-1
Das Werk ist Teil der Reihe „Beiträge zur Rotkreuzgeschichte“.

Rotes Kreuz beim Warntag in Hamburg



Ehrenamtliche der Bereitschaften standen Bürgerinnen und Bürgern am bundesweiten Warntag Mitte September im Hamburger Hafen Rede und Antwort. Mit Einsatzfahrzeugen stellten die DRK-Rettungskräfte zudem die ehrenamtlichen Aufgaben im DRK sowie die Bedeutung des Katastrophenschutzes vor. Mit dem bundesweiten Warntag wollen die Behörden in Deutschland herausfinden, ob und wie viele Menschen eine Warnung vor Gefahren im Ernstfall schnell erreichen kann und auf welchen Wegen. Dazu werden mehrere Kanäle getestet. Ausgelöst wurde der Alarm am 15. September 2023 am späten Vormittag vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe in Bonn. Bürgerinnen und Bürger erhielten über das Cell Broadcast System eine Warnung. Wer Apps wie Nina oder Katwarn auf seinem Mobiltelefon installiert hatte, erhielt darüber einen Hinweis. Aber auch Radio und TV verbreiteten die Probewarnung. Zudem heulten Sirenen in Hamburg. RB

Eltern vernetzen und



Die DRK-Kita Springmaus in Allermöhe hat als einzige Institution in Hamburg den Zuschlag für das Bundesprogramm Elternchancen erhalten. Damit verstärkt sie ihre vielfältigen Angebote für benachteiligte Familien um einen weiteren Baustein.

„Heute kochen wir indische Makkaroni“, ruft Demy Chowdry, während sie das Kinderrestaurant der DRK-Kita Springmaus betritt und ihre Einkaufstaschen auf die Arbeitsplatte hievt. Ayushmann freut sich. Der Erstklässler liebt Nudeln. Noch besser findet er aber, dass er vor dem Abendessen Zeit hat, mit den anderen Kindern im Bewegungsraum

zu toben. Schnell flitzt er mit Rohana, Aditi und Aastha davon. Ihre vier Mütter blicken ihnen lachend hinterher. „Jetzt können wir über Dinge reden, die nicht für Kinderohren bestimmt sind“, sagt Daniela Breit und schmunzelt. Jeden Mittwochnachmittag schlüpft die 47-jährige Erzieherin nach Dienstschluss in ihre neue Rolle: Als sogenannte

Elternbegleiterin leitet sie die Kochgruppe des Bundesprogramms Elternchancen in Hamburg Allermöhe. Dafür hat sie eine spezielle Qualifizierung erhalten, in der es gezielt um die Begleitung und Vernetzung von benachteiligten Familien ging. „Ich liebe diese Menschen“, sagt die quirlige Frau mit blondem,

Familien stärken



wuscheligem Zopf und schlumpfblauem DRK-Pulli. Fast zärtlich blickt sie auf die vier Frauen, die in der Küche ausgelassen schnippeln, quatschen und lachen. „Die meisten kenne ich schon seit Jahren durch die Kita. Jetzt kann ich sie mit ihren Vor- und Schulkindern weiterbegleiten. Das ist mir eine große Freude.“ Das Bundesprogramm

„ElternChanceN – mit Elternbegleitung Familien stärken“ unterstützt gezielt Familien mit geringem Einkommen, Migrationsgeschichte oder Fluchthintergrund, generell bildungsbenachteiligte Familien oder Alleinerziehende. Seit Juni 2022 ist das DRK-Kinderhaus Springmaus als einzige Hamburger Institution einer von 64 bundesweiten

Netzwerkpartnern. Im Rahmen des Programms bietet es unter anderem eine Rechtsberatung zu Trennung, Scheidung und Umgangsrecht an, Beratungen zu Medienpädagogik sowie zum Thema Leben mit dem Baby. Beim gemeinsamen Kochen und Abendessen treffen sich fünf bis sechs Familien mit Vor- und Grundschulkindern jeden

Mittwoch von 16.30 bis 19 Uhr. Hier haben Eltern und Kinder Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, Plaudern, Essen, Spielen und Freundschaften knüpfen.

„Vorher haben wir mit den Kindern Yoga gemacht“, erzählt Reena Sundri, während sie die Kräuter für das indische Pesto hackt. „Das war toll, weil wir Mütter gemeinsame Zeit verbringen konnten und die Kinder gleichzeitig beschäftigt waren.“ Weil das Bundesprogramm nur zeitlich begrenzte Teilprojekte finanziert, ist daraus das gemeinsame Abendessen entstanden. „Nach Ende des Yogakurses hatten die Eltern den Wunsch, sich weiterhin regelmäßig zu treffen und auszutauschen“, erklärt Daniela Breit. Also entwickelte sie zusammen mit den Eltern und dem Projektteam das Angebot am frühen Mittwochabend.

„Wir freuen uns sehr, dass wir hier einen Raum haben, wo wir uns auch im Winter oder bei Regen treffen können“, sagt Demy Chowdry. Seit 25 Jahren lebt die gebürtige Afgha-

nin in Allermöhe. Hier sind ihre beiden Kinder herangewachsen, beide waren in der DRK-Kita Springmaus. Aditi geht jetzt in die dritte Klasse, ihr Bruder ist sieben Jahre alt und lebt aufgrund seiner schweren Behinderungen inzwischen in einem Heim.

„Beide waren bei Daniela in der Gruppe. Ohne sie hätte ich das alles nicht geschafft“, sagt die alleinerziehende Mutter und hält inne. Nach einer kurzen Pause betont sie mit klarer Stimme: „Das Rote Kreuz war mein erster Wunsch bei der Kita-Wahl. Es hat sehr gute Therapieangebote und ein Schwimmbad – das war sehr wichtig für meinen Sohn.“ Aditi vermisst

die Kita aber, seitdem sie in die Schule geht. Das kann ihre Mutter nun mit dem Mittwochsangebot kompensieren „Aditi kommt sehr gerne hierher, weil sie Daniela trifft und mit den anderen Kindern spielen kann“ sagt Demy Chowdry. „Das motiviert mich, mir ein Gericht für das Abendessen auszuschauen und dafür einkaufen zu gehen.“ Ihre Auslagen bekommt sie selbstverständlich aus Projektmitteln erstattet. Die Nudeln sind fertig, das indische Pesto mit Minze ebenso. „Essen!“, ruft Reena Dundri, während sie den Tisch für die Kinder deckt und die anderen Frauen weiterkochen. Schnell kommen die vier um die Ecke gesaust und setzen sich. „Für die Kinder machen wir als Erstes immer etwas Einfaches“, erklärt Küchenchefin Demy Chowdry. „Danach gehen sie spielen und wir können in Ruhe essen und reden.“ Und genauso geschieht es: Aditi, Rohana, Aastha und Ayushmann brauchen keine zehn Minuten, um ihre Nudeln aufzulöffeln, dann zischen sie schon wieder ab.

Inzwischen haben ihre Mütter Zwiebeln, Lauch und Koriander gehackt, Kidneybohnen erwärmt, Joghurt auf den Tisch gestellt und die Gemüsebrühe mit ayurvedischen Gewürzen angereichert. „Guten Appetit“, wünschen sie sich gegenseitig am niedrigen Tisch des Kinderrestaurants. Jetzt wird es gemütlich, manchmal auch ernst, je nachdem, welche Themen gerade anstehen.

„Durch die Regelmäßigkeit wächst die Gruppe zusammen“, sagt Daniela Breit. „Dadurch entsteht Vertrauen und das ist für diese Familien besonders wichtig.“ Vor dem Abschied räumen sie noch gemeinsam die Küche auf, dann heißt es fröhlich: „Bis nächste Woche!“

*Text: Constanze Bandowski
Fotos: Stephan Wallocha*



„Raum zum Plaudern, Schlemmen und Vernetzen“

Diplom-Pädagogin Dr. Lena Rosenkranz koordiniert das Bundesprogramm Elternchancen in der DRK-Kita Springmaus.

VERBUNDEN: Worum geht es bei Elternchancen?

Lena Rosenkranz: Das Bundesprogramm Elternchancen gibt es bereits seit 2011. Es wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und seit der aktuellen Förderphase auch durch den Europäischen Sozialfonds. In der Kita Springmaus haben wir das Glück, den Zuschlag für die aktuelle Förderphase von 2022 bis 2025 erhalten zu haben. Ziel ist es, Familien in besonderen Lebenslagen durch Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter zu unterstützen. Das Programm richtet sich also an Familien mit geringem Einkommen, Migrationsgeschichte oder Fluchthintergrund. Auch generell bildungsbenachteiligte Familien oder Alleinerziehende werden durch das Programm gezielt unterstützt. Dabei geht es auch immer darum, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten und Netzwerke im Sozialraum zu schaffen. Der fachliche Austausch wird zudem durch die Netzwerke der Elternbegleitungen angeregt. Denn alle am Projekt beteiligten Personen durchlaufen eine Qualifizierung zur Elternbegleitung.

Was ist der Unterschied zu einem Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ)?

In beiden Fällen geht es darum, Familien zu unterstützen und die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken. Im Unterschied zu den EKiZ, deren Arbeit auf Nachhaltigkeit angelegt und somit langfristig durchfinanziert ist, sehen die Bundesprogramme nur vor, etwas anzuschieben. Bei Elternchancen bieten wir Teilprojekte über einen bestimmten Zeitraum an. Das bedeutet einen erheblichen Aufwand, was die jeweiligen Projektanträge und -abrechnungen angeht. Schön wäre natürlich, mehr Planungs- und Finanzierungssicherheit zu haben, aber wir wollten uns trotzdem auf den Weg machen, die Eltern in unserem Stadtteil noch stärker zu unterstützen.

Die DRK-Kita Springmaus ist die einzige Institution, die den Zuschlag für das Bundesprogramm in Hamburg erhalten hat. Wie erklären Sie sich das?

Ich denke, unsere Bewerbung war einfach überzeugend. In der Kita Springmaus unterstützen wir seit Jahren Eltern und Familien. Durch das Projekt ISA, also Inklusive Sozialraumangebote Neuallemöhe, haben wir in der Blauen Welle auch langjährige Erfahrungen mit Familien außerhalb der Kita gesammelt. Wir sind gut



vernetzt und kooperieren mit Schulen, Behörden und anderen Institutionen. Bei uns läuft also schon viel in dieser Hinsicht. Außerdem braucht es für diese Programme einen starken Träger. Ohne die Unterstützung der Geschäftsstelle der DRK-KiJu hätten wir dieses aufwändige Programm nicht stemmen können. **Was läuft konkret im Projekt Elternchancen in der DRK-KiJu?**

Das Projekt setzt sich aus verschiedenen Angeboten zusammen. Da gibt es zum einen das gemeinsame Kochen

und Abendessen für Familien mit Vor- und Grundschulkindern. Das Angebot hat sich auf Wunsch der Eltern entwickelt und bietet einen Raum zum Plaudern, Schlemmen und Vernetzen. Ein wichtiger Baustein ist zum anderen das Thema Leben mit dem Baby. Hier unterstützen wir Eltern bei allen Fragen, die sich in den ersten Lebensjahren ihres Kindes stellen: Stillen, Schlafen, Motorik, Sprache, Erziehung, Gefühle, Gesundheit und so weiter sind bei uns wichtige Themen. Dazu kommt eine Rechtsberatung zu Trennung, Scheidung oder Umgangsrecht. Viele Eltern kennen ihre Rechte nicht und sind in Krisenzeiten extrem verunsichert. Wir sind froh, dass unsere externe Anwältin Frau Schneider vom Verein Humane Trennung und Scheidung immer auch das Kind in den Fokus nimmt. Als Medienpädagogin berate ich Eltern und erarbeite gemeinsam mit ihnen, wie sie für sich und ihre Kinder einen sinnvollen Umgang mit digitalen Medien finden können. Darüber hinaus machen wir gemeinsame Ausflüge mit den Familien, wie z. B. ins Freilichtmuseum Kiekeberg. 2024 wollen wir verstärkt an den Übergängen von Kita in den Vorschulbereich und in die Grundschule arbeiten, das deutsche Schulsystem erklären, Schnuppertage an den Schulen anbieten und vieles mehr.

Wie ist das Programm finanziell ausgestattet?

Als Koordinatorin habe ich eine halbe Stelle, hinzu kommen derzeit drei Elternbegleiterinnen mit je 9,75 Wochenstunden plus Honorarkräfte wie die Rechtsanwältin. Die Kosten für Ausflüge oder Lebensmittel fürs Kochen müssen wir einzeln beantragen. Ansonsten nutzen wir die Räumlichkeiten in der Kita Springmaus und der Blauen Welle.

Die Fragen stellte Constanze Bandowski.

Foto: Stephan Wallocha

Freiwillige vor beim Kinderkleiderangebot

Das Hamburger Rote Kreuz Nordost baut sein Angebot an gebrauchten Kinderkleidern aus. Neben dem mobilen Service für Familien mit Berechtigungsschein in Barmbek eröffnete der Secondhandshop „LüttePlünn“ im September seinen neuen Standort in Dulsberg.

Kaum ist der Bus auf dem DRK-Gelände an der Steilshooper Straße 2 eingefahren, folgen ihm bereits drei junge Frauen mit großen Plastiktaschen. „Unsere Stammkundschaft weiß schon, dass sie die besten Stücke gleich am Anfang findet“, sagt Amelie Schwichtenberg und lacht. Die Leiterin der Abteilung Soziale Dienste beim Kreisverband Nordost sitzt an einem Campingtisch im Eingangsbereich der großen Fahrzeughalle und registriert ihre Kundinnen.

schön und wir hoffen auf mehr Laufkundschaft“, erklärt die Initiatorin.

Amelie Schwichtenberg und ihr Team vom Kreisverband Nordost entwickelten die beiden Projekte im vergangenen Jahr, um junge Familien finanziell zu entlasten und gleichzeitig ein Angebot für größere Nachhaltigkeit zu schaffen. „Secondhandware ist sinnvoll, um Geld und Ressourcen zu sparen und gleichzeitig qualitativ hochwertige Ware zu



„In unserer mobilen Kleiderkammer geben wir nur Kleidung an Bedürftige mit Berechtigungsschein ab“, erklärt die 30-jährige Rotkreuzlerin und fügt hinzu: „Alle anderen können in unserem Secondhandshop ‚LüttePlünn‘ gut erhaltene Kinderkleidung und Spielsachen zu fairen Preisen kaufen.“ Der Shop befand sich kurz vor den Sommerferien noch in Marienthal, zog aber Ende September nach Dulsberg um. „Die Räumlichkeiten am neuen Standort sind sehr

erhalten“, sagt die Koordinatorin des Kinderkleiderladens Solveig Meyer-Odenwald. Das gilt gerade für Kinderkleidung, die nur kurz getragen wird, weil die Kleinen schnell wachsen. Die gelernte Schneiderin und Bekleidungsingenieurin weiß, wovon sie spricht. Bevor sie im März ihre Teilzeitstelle beim DRK antrat, hatte sie 18 Jahre lang ihren eigenen Secondhandshop in Nienstedten geführt. „Ich freue mich auf dieses neue Projekt“, sagt sie. „Wir haben

viel vor. Der Laden soll eine Begegnungsstätte für Familien werden mit Kaffeetrinken, Kinderecke und vielfältigen Angeboten wie Laternebasteln oder Bücherlesen.“ Heute informiert sich die Koordinatorin aber zunächst über das zweite Standbein des Projektes: die mobile Kinderkleiderkammer auf vier Rädern.

Der weiße Kombi mit roter Schrift und DRK-Logo fährt jeden zweiten Montag im Monat in die Steilshooper Straße 2. Zwischen 10 und 13 Uhr können berechnete Familien hier gespendete Kinderkleidung bis Größe 140 kostenfrei auswählen. Vom Babybody über Schlafsäcke und Gummistiefel bis hin zu Buddelhosen, Schwimmzeug oder Winteranzüge bietet die Kinderkleiderkammer je nach Jahreszeit eine große Bandbreite an Waren. „Im Shop sortieren wir die gespendete Kleidung nach Qualität und Größen vor und entscheiden, was in den Shop und was in die Kleiderkammer kommt“, erklärt Birgit Embruch. Die 61-Jährige gehört zu den zehn Freiwilligen, die sich die Aufgaben teilen. „Wir sind ein tolles internationales Team. Das macht wirklich Spaß!“ Die heutige Schicht von neun bis etwa 14 Uhr hat Birgit Embruch übernommen. Sie ist mit dem passend ausgebauten Transporter aus Wandsbek hergefahren. Jetzt

lädt sie die Kisten aus und stellt sie nach Größen geordnet vor die Eingangshalle. Sofort beginnen die Kundinnen darin zu stöbern. „Ich finde das eine schöne Aufga-

be“, sagt Birgit Embruch. „Durch meine Enkel weiß ich, wie teuer Kinderkleidung ist.“

Ein Auto fährt vor, der Fahrer ist ein älterer Mann. Mit ihm steigt eine junge Frau aus Eritrea mit einem Säugling und einem Kleinkind aus. „Ich bin Rentner und versuche ein bisschen zu helfen“, sagt Ulrich Matthies. Also unterstützt er drei Familien aus einer Flüchtlingsunterkunft in Berne bei Behördengängen, Arztbesuchen, Einkäufen oder dem Besuch bei der mobilen Kinderkleiderkammer des Hamburger Roten Kreuzes. „Warum fahren Sie nicht in die Flüchtlingsunterkünfte?“, fragt er Amelie Schwichtenberg. „Bei den Familien ist das Geld knapp und das hier ist eine gute Möglichkeit, Geld zu sparen!“ „Wir arbeiten daran“, antwortet die Abteilungsleiterin Soziale Dienste und notiert die Adresse der Unterkunft. In Planung sind bereits eine Kooperation mit einem Mehrgenerationenhaus in Rahlstedt und einem Standort der Hamburger Tafel. Auch Verknüpfungen mit anderen DRK-Angeboten wie Geflüchtetenunterkünfte kann sich das DRK-Team vorstellen. „Das hängt alles auch von unseren Kapazitäten ab“, erklärt Amelie Schwichtenberg. Konkret bedeutet das mehr Sachspenden an gut erhaltener Kinderkleidung bis zu Größe 140, Spielsachen und Büchern, mehr Finanzmittel und Geldspenden für den laufenden Betrieb und zusätzliche Freiwillige, die die vielen guten Ideen auch umsetzen.

Die junge Eritreerin begutachtet schüchtern das Angebot. Birgit Embruch unterstützt sie dabei. Die beiden Frauen verständigen sich mit freundlichen Gesten. Schließlich entscheidet sich die Kundin für mehrere Hemdchen, Bodys, T-Shirts und Hosen. Der dreijährige Sohn findet in der Spielzeugkiste ein Buch und ein Kuscheltier. Nachdem sich die Frau strahlend mit ihrer Ware verabschiedet, sagt Birgit Embruch: „Genau deshalb mache ich das. Dieser Kontakt mit den Familien hat etwas mit Menschlichkeit zu tun.“

Text: Constanze Bandowski

Fotos: Karin Desmarowitz



Mehr Informationen:

www.drk-hamburg-nordost.de

Kinderkleiderkammer auf vier Rädern

Jeden zweiten Montag im Monat, 10 bis 13 Uhr

DRK Hamburg-Nordost

Steilshooper Str. 2, 22305 Hamburg Barmbek

„LüttelePlünn“

Secondhandshop für Kinder

Dienstags bis freitags, 11 bis 18 Uhr

Samstags, 11 bis 15 Uhr

Dithmarscher Str. 47, 22049 Hamburg-Dulsberg

Ein Rückblick von Ina Kanters aus der KiJu Klön & Schnack – After-Work

Bei bestem Wetter fand am Freitag, 1.9.2023, unser erstes DRK-KiKu-Klön&Schnack im Garten der Kita Schatzkiste am



Behrmanplatz statt. Eingeladen waren alle Mitarbeitenden aus den über 50 Einrichtungen. Hiermit sollte eine Möglichkeit geboten werden, dass sich Kolleginnen und Kollegen einmal auch über die eigene Einrichtung hinaus kennenlernen und austauschen können, gerade nach den vergangenen Jahren,

in denen der persönliche Kontakt doch sehr eingeschränkt war. Bei Getränken, Hot Dogs und Popcorn – selbstgemacht und frisch aus der Maschine – läuteten um die 40 Kolleg*innen gemeinsam das Wochenende ein! Und im



Nachgang zu dieser Veranstaltung waren sich alle einig, dies bedarf einer Wiederholung voraussichtlich Anfang 2024.

DRK-Rettungskräfte beim Einheitsfest in Hamburg

Beim Bürgerfest zum Tag der deutschen Einheit in Hamburg präsentierten sich die Bereitschaften des DRK Hamburg auf der „Blaulichtmeile“ zwischen Adolphsplatz und Rathausmarkt in der Hamburger Innenstadt. Mit einem eigenen Stand waren die Rotkreuz-Einsatzkräfte am 2. und 3. Oktober ganztägig in der City vor Ort, um Bürgerinnen und Bürgern Fragen zu beantworten und ihre ehrenamtlichen Aufgaben zu erläutern.

Zudem stellten die DRK-Freiwilligen ihre Drohnstaffel vor, die bei Rettungseinsätzen hinzugerufen werden kann und wichtige Funktionen übernimmt. Auch ein DRK-Foodtruck mit Feldküche war unter anderem zu sehen. Auf der Blaulichtmeile zum Tag der Einheit präsentierten sich in Hamburg neben dem Roten Kreuz weitere Hilfsorganisationen, auch Technisches Hilfswerk (THW) sowie die Polizei, die Feuerwehr

und die Bundeswehr hatten dort Stände aufgebaut. RB



Flughafen Hamburg: DRK-Einsatzkräfte betreuten rund 250 Reisende in Hotel

Das Deutsche Rote Kreuz Hamburg war bei der Geiselnahme am 4. und 5. November auf dem Hamburger Flughafen im Einsatz und betreute gestrandete Fluggäste in einem Hotel in der Nähe. Zudem war das DRK-Kriseninterventionsteam vor Ort.

Wegen der Geiselnahme auf dem Rollfeld des Hamburger Flughafens war das Deutsche Rote Kreuz verstärkt im Einsatz und betreute Passagiere, die in der Nacht in einem benachbarten Hotel untergebracht wurden. In den Räumen des Hotels richteten die DRK-Kräfte



eine Notunterkunft ein, bauten zahlreiche Feldbetten auf, leisteten medizinische Soforthilfe und verteilten Getränke. Rund 250 Passagiere, die wegen der Situation und des

stillgelegten Betriebs am Hamburger Flughafen nicht weiterreisen konnten, verbrachten dort die Nacht. Mehr als 20 DRK-Kräfte der DRK mediservice und des DRK-Landesverbandes Hamburg, Ehrenamtliche des DRK-Kreisverbandes Hamburg-Nordost sowie vom DRK Hamburg Altona und Mitte waren deshalb im Einsatz. Zudem war das DRK-

Kriseninterventionsteam vom DRK Hamburg-Harburg mit mehreren Kräften vor Ort, um Menschen auch psychologisch zu betreuen. RB

DRK-Schuldnerberatung: Bundesverbraucherschutzministerin Steffi Lemke informierte sich in Hamburg-Lokstedt über Rotkreuz-Projektarbeit

Bundesverbraucherschutzministerin Steffi Lemke informierte sich am 25. Oktober bei der Schuldner- und Insolvenzberatung des DRK Landesverbandes Hamburg e.V. in Lokstedt über das lokale Angebot für ältere Menschen in finanziellen Schwierigkeiten.

Die Beratungsstelle des DRK Hamburg ist Teil des bundesweiten Modellprojekts „Sozialräumliche soziale Schuldnerberatung für Senior*innen“, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert wird. Unter der Leitung der Diakonie Deutschland werden in diesem Projekt an insgesamt zehn Schuldnerberatungsstandorten in Deutschland neue Konzepte entwickelt und erprobt mit dem Ziel, dass Seniorinnen und Senioren einfacher und frühzeitig Angebote der sozialen Schuldnerberatung in Anspruch nehmen.

Die Beratungsstelle des DRK Hamburg ist einer dieser Standorte.

Bundesverbraucherschutzministerin Steffi Lemke: „Für Menschen in finanziellen Schwierigkeiten sind Schuldnerberatungsstellen wichtig, um aus der Schulden Spirale herauszukommen.

Ältere Menschen aber nehmen diese Hilfe im Vergleich

zu Jüngeren zu selten in Anspruch. Zugleich ist ihre finanzielle Lage häufig besonders angespannt. Mit dem von uns geförderten Projekt wollen wir es daher älteren Menschen leichter machen, frühzeitig Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Es ist gut, dass sich das Deutsche Rote Kreuz Hamburg hier engagiert.“ Dr. Georg Kamp, Vorstand des DRK Landesverbandes Hamburg e.V.: „Das Projekt

unterstreicht das Engagement des Roten Kreuzes, seinen Grundsätzen entsprechend bedürftigen Menschen unabhängig von Nationalität oder sozialer Stellung zu helfen und bietet somit in Hamburg gezielte Unterstützung für eine oft übersehene Gruppe von Seniorinnen und Senioren.“ Ältere Menschen scheuen oft aus falscher Scham, eine Schuldnerberatungsstelle aufzusuchen. Manche sind auch körperlich dazu nicht in der Lage. Der Schuldenberg kann dadurch aber immer höher werden. Vor dem Hintergrund des zunehmenden Anteils älterer Menschen in der Bevölkerung, der Zahl von Rentnerinnen und Rentnern mit Grundrenten und den Preisanstiegen bei Energie- und Lebenshaltungskosten ist es daher wichtig, die Hürden für die Nutzung der Schuldnerberatungsdienste zu senken, um schwere Schuldenverläufe in dieser Altersgruppe abzumildern beziehungsweise möglichst zu verhindern. Hier setzt das Projekt an. Beim Besuch von Ministerin Lemke in Hamburg-Lokstedt stellte die Beratungsstelle des DRK Landesverbandes Hamburg e.V. die Lage der Senioren und Seniorinnen in Hamburg und ihre lokale Projektarbeit vor.

Das von der Diakonie Deutschland geleitete Projekt läuft seit dem 1. Dezember 2022 bis zum 31. Dezember 2025. Es wird fachlich und wissenschaftlich unter anderem von der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, dem Schuldnerfachberatungszentrum der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz und der Forschungs- und Dokumentationsstelle für Verbraucherinsolvenz begleitet.

Text: Rainer Barthel,
Foto: Michael Zapf



Im Bild (v.l.): Johanna Thie (Diakonie Deutschland), Steffi Lemke (Bundesverbraucherschutzministerin), Dr. Georg Kamp, Eva Müffelmann (beide DRK Hamburg) und Dr. Till Steffen (Mitglied des Bundestages, Bündnis 90/Die Grünen)

Das Projekt „Sozialräumliche soziale Schuldnerberatung für Senior*innen“

Das Projekt hat das Ziel, ältere Menschen in finanziellen Schwierigkeiten zu unterstützen und ihre Lebensqualität zu verbessern. Es läuft unter der Leitung des Diakonie-Bundesverbandes an zehn Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen in Deutschland. Eva Müffelmann betreut das Projekt beim DRK Hamburg. **Kontakt:** sozialehilfe@lv-hamburg.drk.de
Telefon-Hotline ab Januar 2024: 1. und 3. Mittwoch im Monat, 10–12 Uhr: 040 554 20-266

DRK Landesverband Hamburg e.V.

Behrmanplatz 3

22529 Hamburg

Tel. 040 55420-0

Fax 040 581121

info@lv-hamburg.drk.de

www.drk-hamburg.de

Redaktion *VERBUNDEN*

Pressestelle DRK Landesverband

Behrmanplatz 3

22529 Hamburg

Tel. 040 55420-150

redaktionverbunden@lv-hamburg.drk.de

Impressum

Herausgeber: DRK Landesverband Hamburg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Georg Kamp

Redaktion: Rainer Barthel

Gestaltung: Dirk Hendess

Fotos: Rainer Barthel, Karin Desmarowitz, Wolfgang Huppertz,

Ina Kanters (S. 14, oben links, und 2. Bild von links), Presse-

stelle DRK Hamburg, Stephan Wallocha, Michael Zapf

Druck: CaHo Druckereibetriebsgesellschaft mbH, Hamburg

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier